

Römisches in unsern Dialecten

Autor(en): **A.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **3 (1867-1868)**

Heft 13-3

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544851>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

queris: — Ansicht einer Stadt; auf dem Vordergrunde ist die Bekehrung des Saulus dargestellt, ein Reiter ist nämlich vom Pferde gestürzt, und auch ein zweiter ist im Begriff herunterzustürzen; Jesus erscheint oben in einer Wolke.

Die Stadt, die hier dargestellt ist, ist nicht Damascus, sondern in Ermanglung einer Ansicht derselben hat der Künstler in naiver Weise seine Vaterstadt Zürich als Schauplatz der Bekehrung vor Augen gestellt, wie die Limmat, die Brücken, die Kirchen und Thürme, das Rathhaus und die Ringmauer beweisen.

Das Monogramm Stampfers fehlt auf derselben, aber sie wird einstimmig Stampfer zugeschrieben, wie Haller I. n. 342 urtheilt. Kein anderer als er kann sie verfertigt haben, da sie mit seinen übrigen Arbeiten in Ausführung und Behandlung übereinstimmt. Auch war damals kein anderer Stempelschneider in Zürich, der solches ausführen konnte.

Diese Medaille kommt in Zürich häufig vor, und zwar auch noch in einer sonderbaren Ausartung, nämlich dass sowohl der Avers als auch der Revers mit der Stampfer'schen Medaille auf die Stiftung des Schweizerbundes verbunden wurde. Haller beschreibt diese Stücke Bd. I. n. 4 und 5. Solche Prägungen sind wohl nicht von Stampfer selbst gemacht worden, sondern Andere erlaubten sich solchen Missbrauch von Stempeln. Herr C. Schinz besitzt ein Exemplar mit dem Revers dieser Medaille, aber ohne Umschrift, und auf der andern Seite ist die strahlende Sonne abgebildet (eine sehr geringe Arbeit).

H. Meier.

BERICHTE, CORRESPONDENZEN UND NOTIZEN.

Römisches in unsern Dialecten.

Für Sammlung solcher meist landwirthschaftlicher und gewerblicher Ausdrücke, die unsere Dialecte offenbar aus dem Lateinischen, also wohl aus der römischen Herrschaftsperiode herüber genommen haben, fanden wir uns schon wiederholt angemuthet, ein Wort zu sprechen. Versteht sich, dass gegenwärtig uns Niemand so viel darüber nennen und sagen könnte, als der unermüdete, wachsame Schatzmeister und Pflégvater unseres schweizerdeutschen Wörterbuches. Aber in diesem Lexicon, wenn es einmal da sein wird, müssen die genannten Ausdrücke zerstreut angeführt werden, und verlieren so an jenem Eindruck, den sie gewiss machen würden, wenn man sie als eine Heeresmasse aufgestellt fände.

Würde man aber hier im Anzeiger von Zeit zu Zeit davon einzelne Truppenabtheilungen aufmarschiren lassen, so müsste hiedurch unmittelbar das Interesse dafür geweckt werden und auch ein vergessener Veteran aus der da und dort unter den Alamannen colonisirenden Miliz würde als solcher erkannt und zum Heere ausgeliefert. Fiat!

A. L.
